

Das Funknetz der deutschen Abwehr

Die operativen Verbände des militärischen Geheimdienstes der deutschen Wehrmacht (Oberkommando der Wehrmacht - Amt Ausland/Abwehr) umfaßten ab 1938 die Abteilungen

- Abw I Geheimer Melddienst (mil. Spionage)
- Abw II Sabotage und Zerstörung
- Abw III Spionageabwehr und Gegenspionage.

Ab 1936 wurde in der Abwehr mit dem Aufbau einer Unterabteilung II begonnen. Zu deren Hauptaufgaben gehörten

Geheimer Funkmelddienst:

Funknetze zwischen dem Amt Ausland/Abwehr, den Abwehrstellen, den Kriegsorganisationen (getarnte Abwehrstellen in neutralen Ländern) und den beweglichen Frontaufklärungsverbänden

Agentenfunknetze:

Funkverbindungen zwischen den Funkmeldeköpfen der Abwehrstellen und den Frontaufklärungsverbänden und den Funkagenten

Funktechnik:

Bereitstellen der Funkausrüstungen für das Netz des Geheimen Funkmelddienstes sowie Entwicklung, Herstellung und Bereitstellung von Agentenfunkgeräten.

Zusätzliche Funkaufgaben lagen bei den Einheiten der Gegenspionage für das funktechnische Eindringen in feindliche Geheimdienste und Funkspiele sowie bei der Mitarbeit in der Organisation der "Funkabwehr". Diese bestand in der Zusammenarbeit mit Einheiten der Funkaufklärung der Wehrmacht und Luftwaffe, der Ordnungspolizei, der Reichspost und dem Sicherheitsdienst.

Der Vorkriegs- und Kriegslage entsprechend, in den Niederlanden also entsprechend den Zeiträumen vor Beginn der Besetzung, während der Besetzung und gegen Kriegsende vor dem Verlassen des besetzten Gebietes, waren die Abwehreinheiten von Abwehr I, II und III in verschiedener Weise und Stärke eingesetzt. Vor Kriegsbeginn wurden in den Niederlanden vereinzelt Agenten mit Funkgeräten bereitgestellt, damit im erwarteten Fall einer Unterbrechung der normalen Post- und Nachrichtenverbindungen auf solche Agentenfunkverbindungen übergegangen werden sollte. Solche Funkagenten wurden in westlichen Einsatzländern und vor Kriegsbeginn mit handelsüblichen Rundfunkempfängern mit Kurzwellenteil ausgestattet sowie mit kleinen Adaptersendern, siehe Bild 1, die zusammen mit der Lautsprecherröhre des Empfängers und dessen Spannungsversorgung auch das Aussenden von Morsezeichen (quarzgesteuert) erlaubten. Außerdem rüstete Abwehr I einige Schiffsoffiziere deutscher Frachtschiffe mit

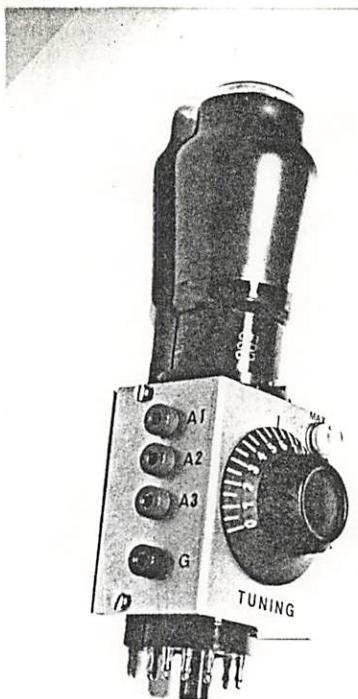


Bild 1
Adapter-Sender

Koffer-Agentenfunkgeräten aus. Von solchen Schiffen sollten nach der Internierung in ausländischen Häfen und nach der Außerdienststellung der Bordfunkgeräte über die heimlich betriebenen Agentenfunkgeräte Spionage- und Hafenmeldungen nach Deutschland gefunkt werden.



Bild 2
Kofferagentenfunk-
gerät SE 85/14

Bild 2 zeigt eines von verschiedenen, solchen Kofferfunkgeräten, die es für Batterie- und Netzbetrieb gab. Das gezeigte Gerät hat eine Sendeausgangsleistung von 14 Watt. Kurz vor Beginn der Besetzung von Holland und Belgien (10.5.1940) waren es Einheiten der Abwehr II und seiner Einsatztruppe der sog. "Brandenburger", die Brücken und wichtige Verkehrsknotenpunkte im Stile von Kommandoeinheiten besetzten. Der einmar-

schierenden deutschen Armee folgten sogleich spezielle Verbände der Abwehr I, die Geheimmaterial sichern und speziell sog. Gaussing-Geräte (Antimagnetminen-Geräte) sicherstellen sollten.

Während der Besetzung der Niederlande lag die Führung der Abwehreinheiten bei der Abwehrstelle Den Haag, die später nach Hilversum verlegt wurde. Die Funkzentralen der Abwehrleit- und der Abwehrstellen wurden

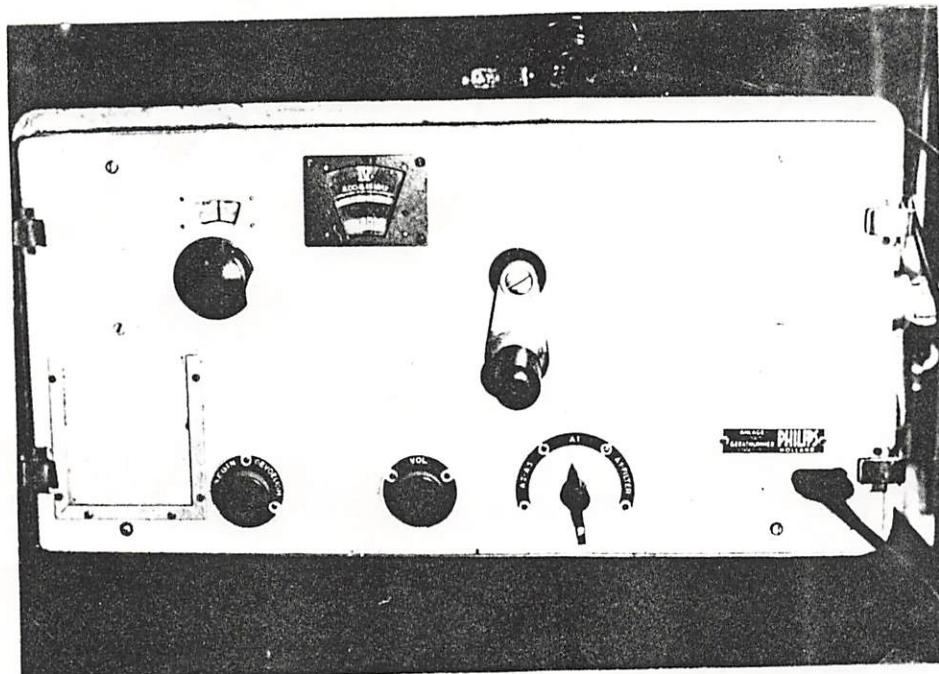


Bild 3

Philips-Kurzwellenempfänger
HMZL

sowohl mit deutschen, als auch z.B. mit holländischen Funkgeräten der Fa. Philips ausgerüstet. So gab es fast im gesamten Netz des Geheimen Funkmeldedienstes der Abwehr auch Philips-Kurzwellenempfänger vom Typ HMZL (Bild 3) und den damals hochmodernen, fernbedien- und ferneinstellbaren Philips-Kurzwellensender "Automatic" (Bild 4).

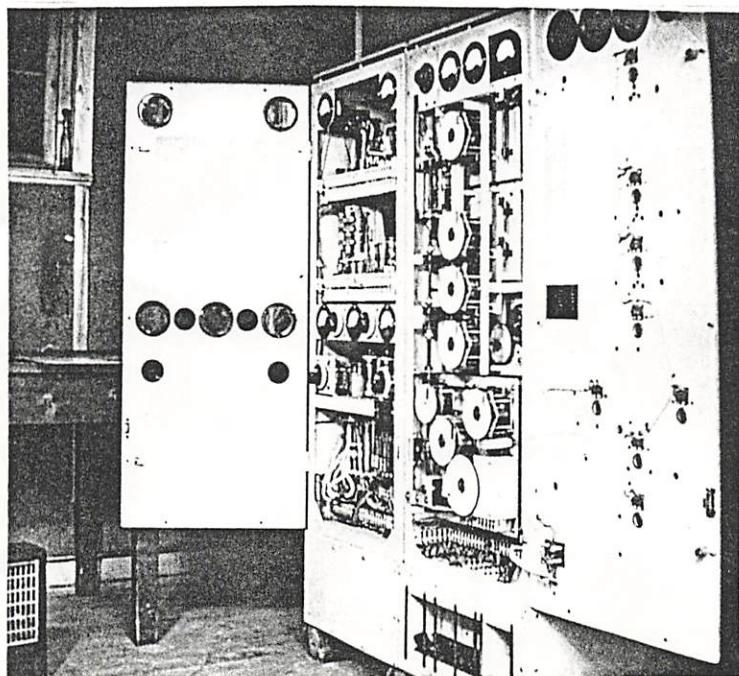


Bild 4

Philips-Kurzwellensender "Automatic"

Die Funkmeldeköpfe von Abwehrstellen, Abwehrkommandos und Abwehrtrupps sowie die geheimen Funkstellen in neutralen Ländern waren zu-

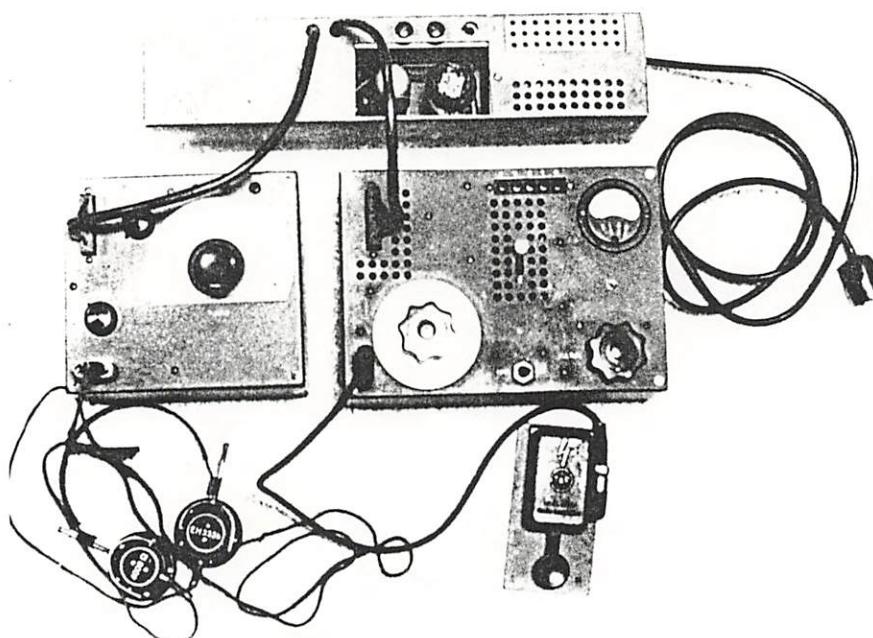


Bild 5

Kofferagentenfunk-
gerät SE 90/40

meist ausgerüstet mit netzbetriebenen Kofferfunkgeräten. Bild 5 zeigt ein netzbetriebenes (im Auto mit Umformern betriebenes) Gerät mit einem Zweikreis-Kurzwellenempfänger und einem zweistufigen, frequenzvariablen Kurzwellensender mit 40 Watt Ausgangsleistung. Bild 6 zeigt einen ebenfalls in größeren Stückzahlen hergestellten Koffersender mit 80 Watt Ausgangsleistung.

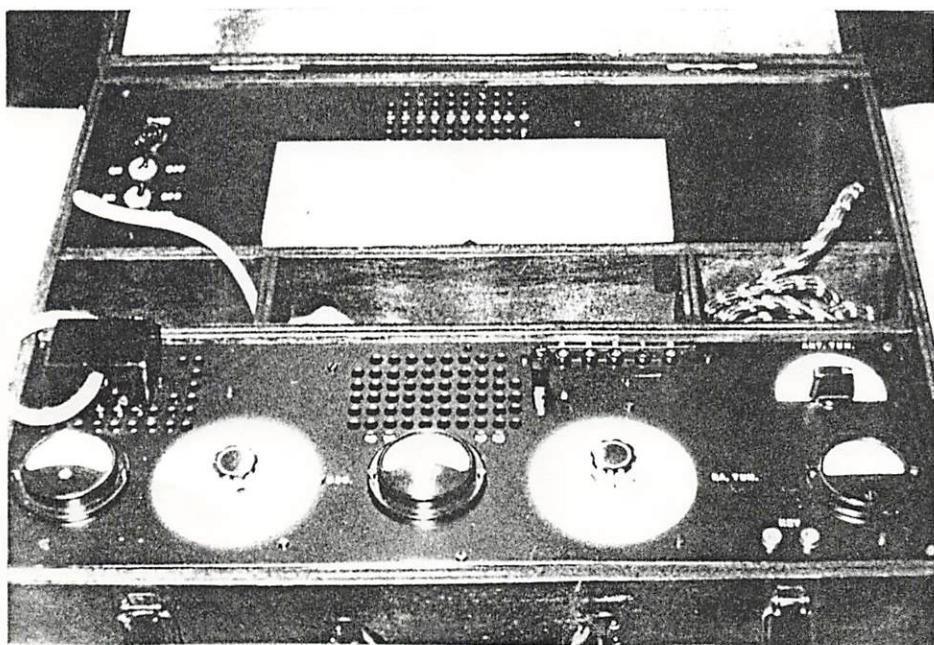


Bild 6

Koffersender
S 89/80

Während der Besetzungszeit waren es hauptsächlich Verbände der Abwehr III, die in den Niederlanden tätig waren. Ihre Hauptaufgabe bestand in der Entdeckung und Sicherstellung von Agenten und Agentenausrüstungen, die von SIS und SOE aus England per Flugzeug oder Schiff in das Land gebracht

wurden. Diese Aufgaben teilte sich die Abwehr mit Einheiten der Funkaufklärung, der Ordnungspolizei- und Sicherheitsdienst-Funküberwachungen. Ab 6.3.1942 begann man in die feindlichen Geheimdienste einzudringen mit Hilfe von Funkspielen. Während dieses "Nordpol"-Unternehmens wurden auf 30 Abwurfplätzen 54 Agenten gefangen und über 14 Funklinien wurden Funkspiele durchgeführt. Die Abwehreinheiten unterhielten ein "Empfangskomitee"-Funknetz zusammen mit einem Peilnetz der Ordnungspolizei. Die Funkzentrale der Abwehr-Gegenspionage (III F) befand sich in Scheveningen,

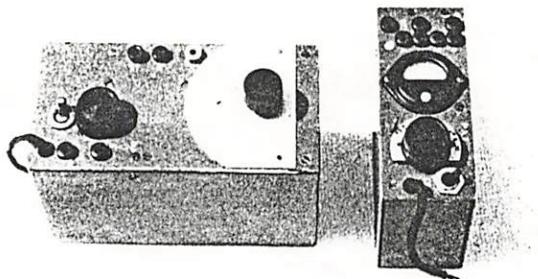
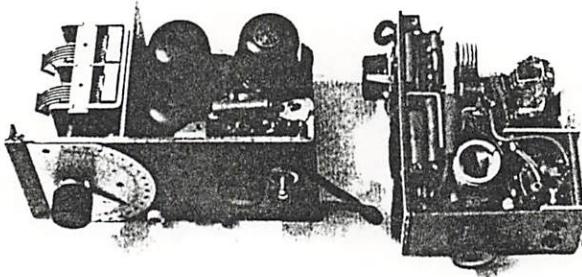


Bild 7

Aktentaschenfunkgerät
SE 98/3



später in Driebergen. Diese kleinen Einsatzverbände der Abwehr waren zumeist ausgerüstet mit einem kleinen, batteriebetriebenen Agentenfunkgerät (Bild 7). Über einen rotierenden Umformer wurde aus Autobatterien auch ein anderes und sehr kleines Agentenfunkgerät vom Typ SE 99/10 betrieben (Bild 8). Dieses war der erste deutsche Gerätetyp mit eingebauter Morsetaste. Bild 9 zeigt das Schaltbild und Bild 10 eine Nahauf-

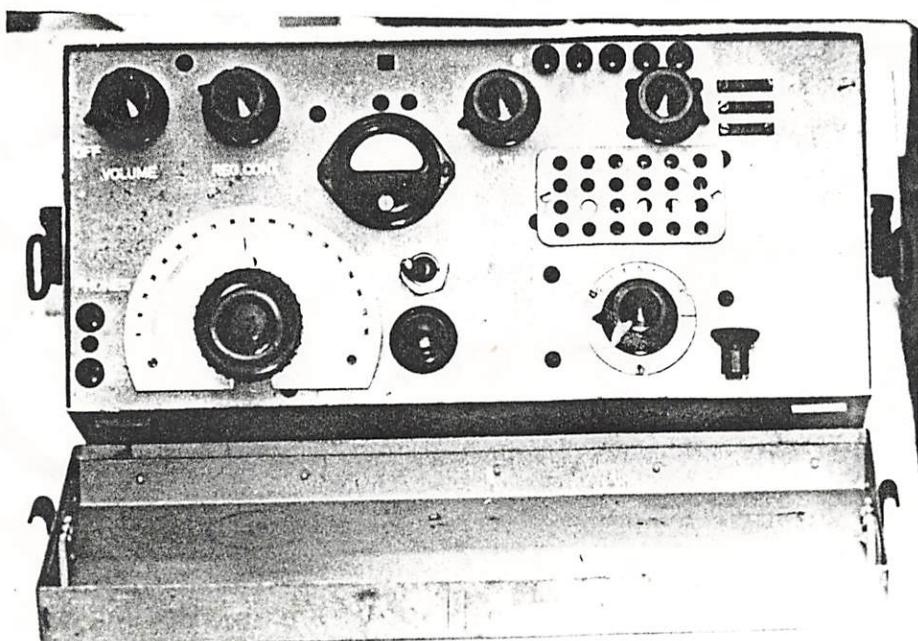


Bild 8

Kleinst-Agentenfunk-
gerät SE 99/10

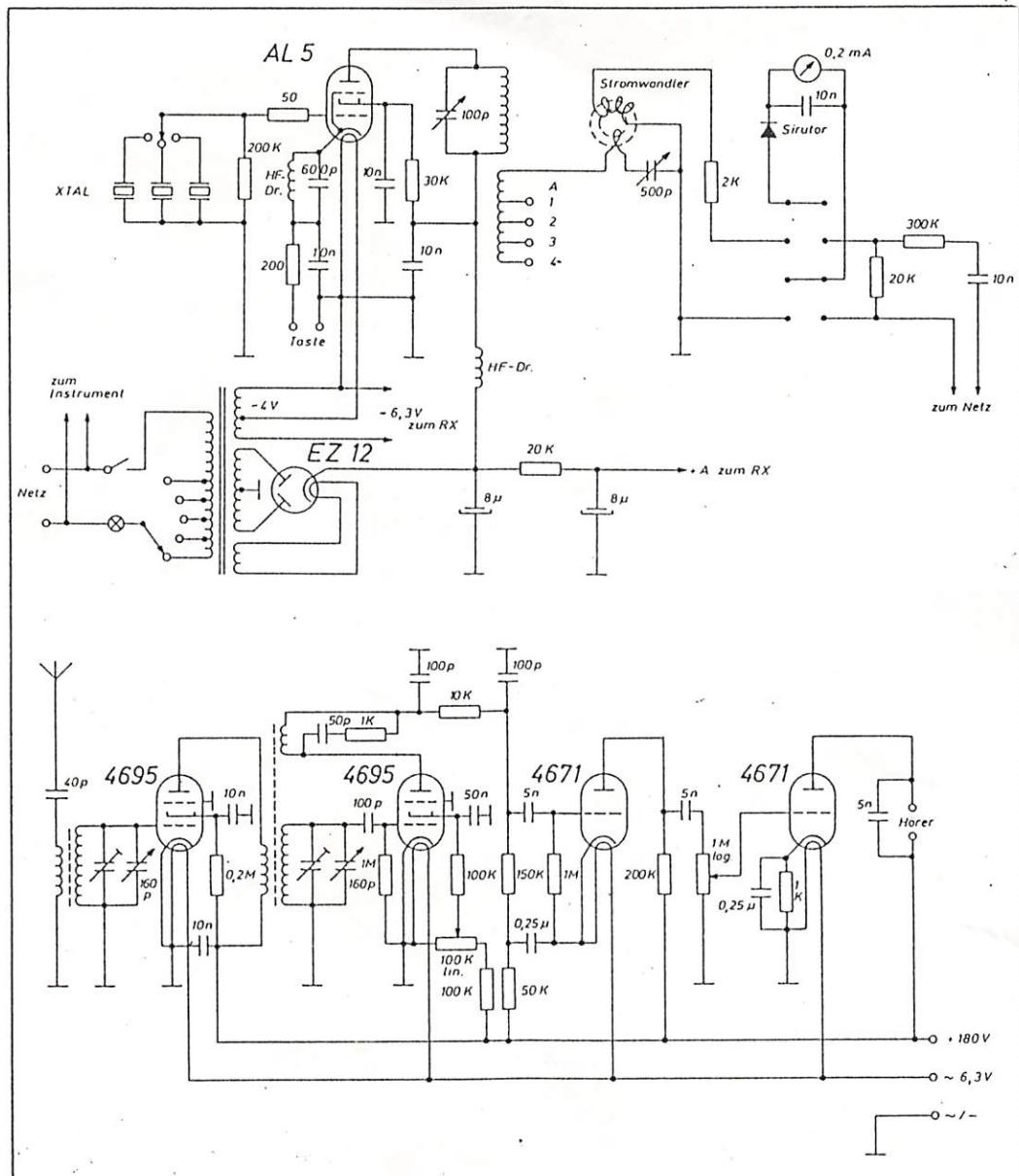


Bild 9: Schaltbild des Agentenfunkgerätes SE 99/10

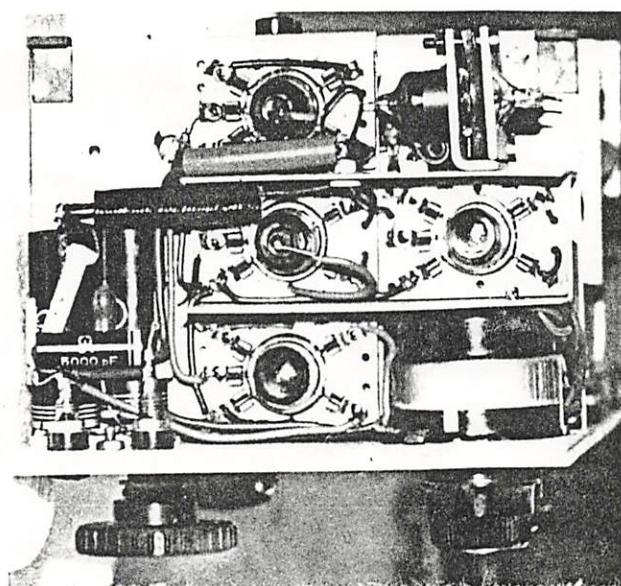


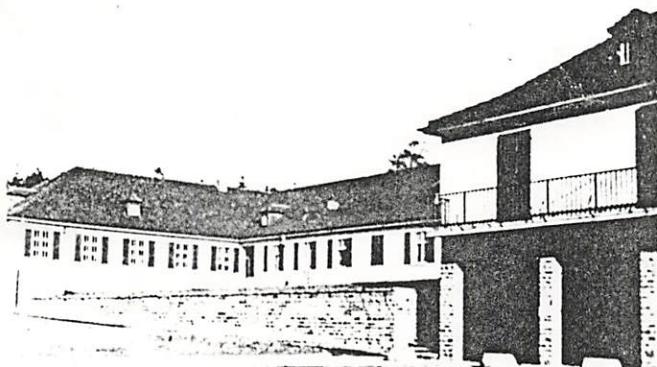
Bild 10
Empfangsmodul
des E 99

nahme des Empfangsteiles mit Philips-Eichelröhren. Sowohl der Empfänger dieses deutschen Agentenfunkgerätes, als auch alle anderen Typen der deutschen Agentenfunkempfänger benutzten die Schaltung eines Geradeaus-Zweikreis-Empfängers. Leichte Bedienbarkeit, kleine Bauform, aber auch Mangel an Röhren und Kleinstbauteilen zwangen die deutschen Agentenfunkkonstrukteure zu dieser Bauart.

Mit der sich gegen Deutschland wendenden Kriegslage, mit der Eröffnung weiterer Fronten und im Verlaufe beginnender oder sich abzeichnender Rückzüge mußten die jahrelang standortkonstanten Abwehreinheiten wieder auf bewegliche Kriegsführung umgestellt und motorisiert werden. Anfang 1944 gab es daher im deutschen Westabschnitt wieder Frontaufklärungsverbände, die den Armeebefehlshabern unterstellt wurden. Am 9.9.1944 verließ das Frontaufklärungskommando 307 mit dem Frontaufklärungstrupp 365 der Abwehr III die Niederlande. Die Abwehr I wurde im Rahmen geplanter Spionageunternehmen wieder aktiv mit dem Abwehrkommando 130 (Meldekopf Nimwegen) und dem Abwehrtrupp 134. Von diesem Abwehr- bzw. Frontaufklärungstrupp wurden über 30 R-Agenten geplant und teilweise in den Niederlanden eingesetzt. Die R-Agenten sollten sich im Verlaufe des kommenden Rückzuges der deutschen Wehrmacht von den alliierten Truppen überrollen lassen und danach als Funkagenten "arbeiten". Als Führungsstelle arbei-



Bild 11
Funkmeldekopf Meisheide



tete die Abwehrstelle VI Münster mit ihrem Funkmeldekopf Meisheide (Bild 11), der auch schon vor Kriegsbeginn hauptsächlich für die Spionage gegen die Niederlande zuständig war.

In den letzten Kriegsjahren hatte man bei der Abwehr neue und sehr kleine Agentenfunkgeräte entwickelt, die nun zum Einsatz kamen. Bild 12 zeigt

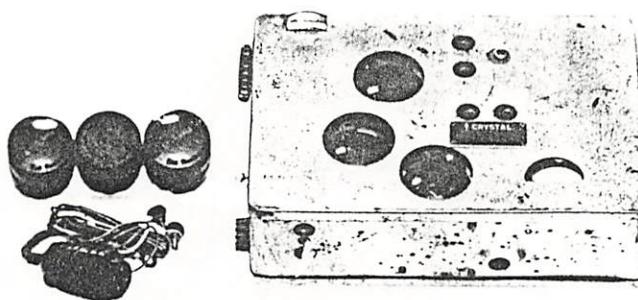
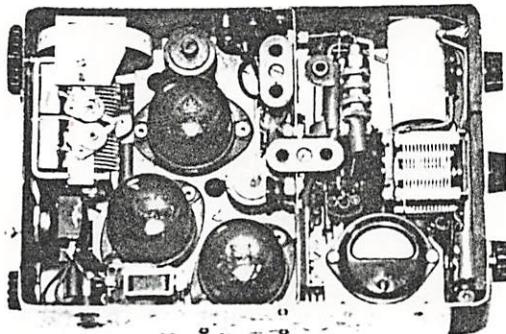


Bild 12

Miniatur-Agentenfunk-
gerät SE 109/3



das einteilige, batteriebetriebene Kleinst-Agentenfunkgerät SE 109/3 ("Keksdose") und Bild 13 das ebenfalls sehr kleine, dreiteilige und netzbetriebene Agentenfunkgerät SE 108/10. In der folgenden Tabelle sind in Kurzform die technischen Daten der während des Krieges in Deutschland hauptsächlich gebauten Agentenfunkgerätetypen aufgelistet.

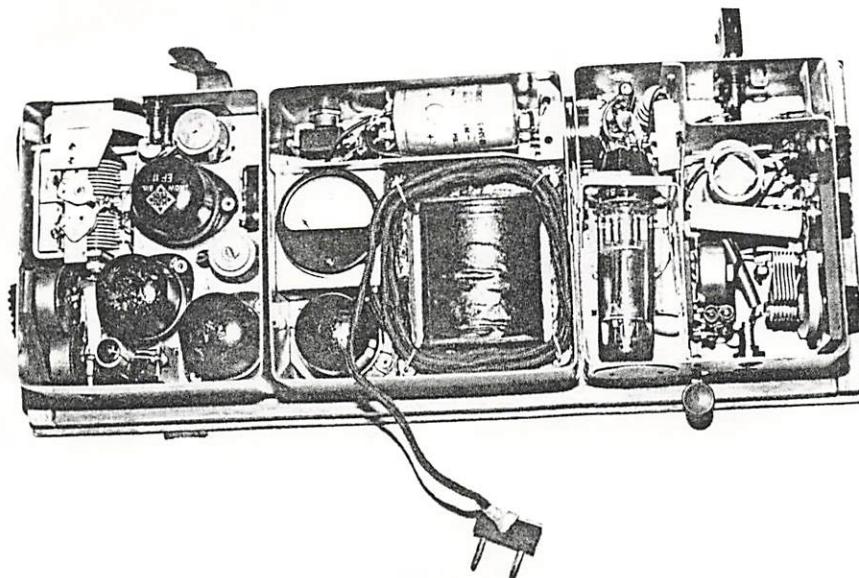


Bild 13

Miniatur-Agenten-
funkgerät 108/10

Rudolf F. Staritz, Dipl.-Ing.
Willostraße 44
D - 8600 Bamberg
Tel. 0951 / 63655